



KANTONSSPITAL **URI**

KOMPETENT · MENSCHLICH · OFFEN

Visite

NEUES AUS
DEM KANTONSSPITAL URI

3 | 2018

Im Dschungel der Behandlungspfade
Gemeinsam – das Beste für Sie
Dr. med. Astrid Hurni im Porträt





Liebe Leserin,
lieber Leser

Wie schrieb doch der deutsche Lyriker Emanuel Geibel im 19. Jahrhundert in einem seiner Gedichte «... oh welch Zauber liegt in diesem Wort: daheim». Daran hat sich auch im 21. Jahrhundert nichts geändert. Der am häufigsten geäusserte Wunsch ist wohl der, auch im Alter noch möglichst lange eigenständig und selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben zu dürfen. Oft bestehen im Alter gewisse Einschränkungen wie eine Seh- oder Hörschwäche oder eine Gangunsicherheit und verschiedene Begleiterkrankungen wie zum Beispiel eine Herzschwäche. Kommt es nun zu einer plötzlichen Erkrankung, dann gerät dieses empfindliche gesundheitliche Gleichgewicht schnell ins Wanken und eine rasche Rückkehr in die häusliche Umgebung erscheint anfänglich undenkbar. In solchen Situationen hilft die akutiatrie Behandlung mit einem spezialisierten Team, wie wir sie am Kantonsspital Uri anbieten können, enorm. Dank der intensiven Behandlung gelingt es oft, den Wunsch, weiterhin daheim leben zu können, zu verwirklichen.

Erfahren Sie auf den folgenden Seiten, was diese Behandlung genau beinhaltet und welche verschiedenen Spezialisten daran beteiligt sind. Nehmen Sie teil an einer Besprechung in dieser speziell gestalteten Abteilung und erfahren Sie, wie eine Patientin den Aufenthalt erlebt.

Dr. med. Astrid Hurni,
Chefarzt-Stellvertreterin Innere Medizin

Herausgeber Kantonsspital Uri
Redaktionsteam Bernadette Lussmann,
Patricia Gisler-Zurfluh, Ursula Kruse, Bettina
Rieder, Dr. med. Daniel Eschle,
Claudia Jauch-Zraggen, Urban Zurfluh,
Jenny Würsch, Simon Zumstein
Gestaltung / Layout Kantonsspital Uri
Druck Gisler Druck, Gisler 1843 AG
© November 2018, Kantonsspital Uri

Im Dschungel der Behandlungspfade

4



Interdisziplinäre Zusammenarbeit

8



Porträt:
Ergotherapie und Fachexpertise

10

Porträt:
Dr. med. Astrid Hurni

12



Aktuelles:
Die Geschichte der Dekorationen

11



Aktuelles:
Neue Mitarbeitende am
Kantonsspital Uri

13

Erfahrungsbericht: Akutgeriatrie

14

Kurse, Fortbildungen
und Events

15

Akutgeriatrie



Akutgeriatrie

Im Dschungel der Behandlungspfade

TEXT_DR. MED. DANIEL ESCHLE UND DR. MED. ASTRID HURNI BILD_ANGEL SANCHEZ

Im Alter bringt jede plötzliche Krankheit unverhofft die Frage mit sich, wie es nach dem Spitalaufenthalt weitergeht. Erfahrungsgemäss ist die Rückkehr in die vertrauten vier Wände zuoberst auf der Wunschliste. Sehr viele Patientinnen und Patienten dürfen sich, dank der Akutgeriatrie (akutgeriatrische Komplexbehandlung) am Kantonsspital Uri, nach zwei bis drei Wochen auf zu Hause freuen.

Wenn es um den Eintritt ins Spital geht, sind die Wege überschaubar. Die meisten unserer Patientinnen und Patienten kommen aufgrund eines Notfalls zu uns. Ein akutes gesundheitliches Problem lässt sich ja selten voraussagen. Wenn es aber um den Austritt geht, wird die Situation unübersichtlich(er). Im Idealfall können die Patientinnen und Patienten nach dem Spitalaufenthalt direkt nach Hause. Aber was ist, wenn sie zu Hause noch nicht alleine zurechtkommen und die Situation nicht durch Angehörige oder die Spitex abgefertigt werden kann?

Hierfür bietet unser Gesundheitssystem glücklicherweise verschiedene Angebote. Selbst erfahrene Gesundheitsfachleute haben allerdings ihre liebe Mühe, zwischen Rehabilitation, Kuraufenthalt, Übergangspflege, Langzeitpflege oder eben der Akutgeriatrie zu unterscheiden. Am Kantonsspital Uri werden Sie und Ihre Angehörigen durch unsere Mitarbeiterinnen der Sozialberatung bei diesen Fragen unterstützt. Die Sozialberatung steht in engem Austausch mit den Pflegefachpersonen und den zuständigen Ärztinnen und Ärzten. Denn damit die Weichen richtig gestellt werden können, braucht es eine umfassende Einschätzung und Beurteilung von Prognose und Ressourcen.

WAS IST AKUTGERIATRIE?

Im Zusammenhang mit der Austrittsplanung kann dann schon einmal von der

«Akutgeriatrie» die Rede sein – die offiziell gar nicht so heisst. Aber wer möchte ständig von «akutgeriatrischer Komplexbehandlung» sprechen? «Geriatric» bedeutet Altersmedizin und mit der Begriffskomponente «akut» wird die Behandlung von «plötzlichen» oder «dramatischen» gesundheitlichen Problemen beschrieben.

Am einfachsten lassen sich Ziele und Vorteile der Akutgeriatrie an einem typischen Krankheitsbild wie dem Schenkelhalsbruch illustrieren. Beim Schenkelhalsbruch besteht die grosse Gefahr einer dauerhaften Pflegebedürftigkeit, wenn nicht ein bestimmter Behandlungspfad eingeschlagen wird.

Die Patientinnen und Patienten sind in der Regel über 70-jährig und haben sich ihre Verletzung durch einen banalen Sturz oder eine Prellung zugezogen. Meist nehmen die betroffenen Personen vier bis fünf verschiedene Medikamente für das Herz, den Blutzucker, gegen Schlafstörungen und weitere Beschwerden ein. Diese Medikamente wiederum können die Wahrnehmung beeinflussen und das Sturzrisiko erhöhen.

Der erste Schritt in der Versorgung ist die operative Stabilisation des Bruchs mittels Schrauben oder gegebenenfalls einem neuen Hüftgelenk. Mit der «Schraube» ist es aber noch nicht getan. Die Zeit nach der Operation macht Patientinnen und Patienten anfällig für zahlreiche Komplikationen. Vor allem müssen sie wieder lernen, richtig



zu gehen, also im wahrsten Sinne wieder «auf die Beine kommen». Ausserdem besteht aufgrund der vermehrten Bettlägerigkeit die Gefahr, schnell an Muskelmasse und Ausdauer zu verlieren. Hier hilft es, sich mit Unterstützung von Fachpersonen schnell wieder zu bewegen und ein regelmässiges Gehtraining zu absolvieren. Gleichzeitig müssen geeignete Vorkehrungen getroffen werden, um weitere Stürze zu vermeiden, und es muss eine Osteoporosetherapie eingeleitet werden. Sonst ist der nächste Bruch vorprogrammiert.

DIE VORTEILE DER UMFASSENDEN BETREUUNG

Hier bietet die Akutgeriatrie die notwendige Unterstützung. Es geht dabei nicht um die Betreuung älterer Menschen aus der Perspektive eines Organs oder einer Fachrichtung, sondern um die bewusste Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen. Immer mit dem Ziel, die Mobilität und Selbstständigkeit im Alltag zu verbessern, die Ernährung zu optimieren und alle medizinischen Probleme zu überwachen und zu behandeln – und letztlich eine Rückkehr nach Hause zu ermöglichen. Das ist zwar

eine ähnliche Philosophie, wie sie in Rehabilitationskliniken praktiziert wird, diese sind jedoch weniger gerüstet, wenn es zu einer medizinischen Notfallsituation kommen sollte – was bedauerlicherweise sehr häufig ist bei dieser Patientengruppe.

Die Akutgeriatrie bietet die personelle und apparative Infrastruktur, um umgehend und jederzeit auf medizinische Probleme vor Ort zu reagieren. Unsere Patientinnen und Patienten schätzen es ausserdem enorm, dass die akutgeriatrie Behandlung wohnortsnah und gleich im Anschluss an die operative Versorgung stattfinden kann. Eine Vermittlung in eine entfernte Rehabilitationsklinik ist somit nicht mehr notwendig. Und die wohnortnahe Behandlung ermöglicht viel einfacher den Besuch von Verwandten und Angehörigen, was für die Betroffenen eine wertvolle Stütze ist in diesem Lebensabschnitt.

AKUTGERIATRIE AM KANTONSSPITAL URI

Das Kantonsspital Uri hat die Akutgeriatrie Ende 2016 aufgebaut. Die Behandlung beginnt mit einer umfassenden Bestandaufnahme (Assessment) der verschiedenen



Fachbereiche: Wo steht die Patientin bezüglich ihrer körperlichen und ihrer psychischen Verfassung? Wie sind die mentalen Fähigkeiten und die Ernährungssituation zu beurteilen?

«Das spezialisierte Team hilft Ihnen bei der Rückkehr nach Hause.»

Darauf basierend kann das individuelle Behandlungsziel mit den Patientinnen und Patienten vereinbart und der Behandlungsverlauf beurteilt werden. Dabei sind auch umweltbezogene Faktoren entscheidend, ob zum Beispiel jemand zu Hause Treppen bewältigen muss oder nicht. Ein besonderes Anliegen aus ärztlicher Sicht ist die kritische Betrachtung und nach Möglichkeit auch Reduktion der Medikamente.

Unsere Patientinnen und Patienten profitieren von mindestens zehn Trainings- und Beratungseinheiten pro Woche, sei dies durch die Physio- und Ergotherapie, aber

auch durch die Ernährungsberatung oder Logopädie (Sprach- und Stimmtherapie). Diese Behandlung wird ergänzt durch die aktivierende Pflege (Hilfe zur Selbsthilfe) sowie die ärztliche Betreuung durch ein Team von altersmedizinisch und neurologisch geschulten Ärztinnen und Ärzten. Es besteht auch in diesem Bereich eine enge Zusammenarbeit mit dem Luzerner Kantonsspital. Und im Hinblick auf den Austritt nach Hause ist unsere Sozialberatung stets in engem Kontakt mit den Patientinnen und Patienten sowie den Angehörigen, um eine gut organisierte Rückkehr in die gewohnte Umgebung zu gewährleisten.

Das akutgeriatrische Team am Kantonsspital Uri trifft sich einmal pro Woche, um seine Eindrücke aus der Behandlung einzubringen, sich gegenseitig auszutauschen und die weiteren Massnahmen zu koordinieren, damit das Ziel «Fit nach Hause» erreicht werden kann.

Und wenn die Kernfrage «Schafft er/sie es alleine nachts auf die Toilette?» bejaht werden kann. Dann ist die Zeit reif für die traute Umgebung zu Hause.



Gemeinsam!

In interdisziplinärer Zusammenarbeit – das Beste für Patientinnen und Patienten

TEXT_SILVIA ROSERY FOTO_ANGEL SANCHEZ

Einmal pro Woche trifft es sich. Das akutgeriatrische Team. Zusammengesetzt ist es interdisziplinär. Das heisst, sämtliche behandelnden Fachdisziplinen tauschen sich aus, um den Stand der Behandlung zu überprüfen und das weitere Vorgehen zu definieren.

Donnerstagnachmittag, 15.30 Uhr. Am runden Tisch sitzen neun Personen: Die verantwortliche Leitende Ärztin Dr. Astrid Hurni, der Neurologe Dr. Daniel Eschle, die Stationsärztin Dr. Friederike Dierkes, die Physiotherapeutin Amina Stocker, die Ernährungsberaterin Melanie Indergand, die Ergotherapeutin Ladina Tepferdt, Sylvia Blaser vom Sozialdienst und die Pflegefachfrau Franziska Gisler.

Ebenfalls am Tisch sitzt der Geriater (Facharzt für Altersmedizin) Dr. Klaus-Martin Christ vom Luzerner Kantonsspital, der die Gruppe supervisioniert.

Der heutige Patient ist ein 73-jähriger Mann. Er hatte einen Oberschenkelhalsbruch und kann unter Umständen nicht mehr in die gewohnte Umgebung zurück. Seine Ehefrau kümmert sich sehr um ihn, besucht ihn täglich und ist besorgt um sein Wohlergehen. Der Patient ist bereits seit zwei Wochen in der Akutgeriatrie.

Heute werden die Ziele der vergangenen Woche überprüft: Selbstständigkeit bei der Körperpflege, Sicherheit beim Laufen mit Stöckchen, ein guter Ernährungszustand und die Klärung, wo der Patient nach dem Spitalaufenthalt hingehen kann.



Jede Berufsgruppe beurteilt mit ihrem Fachwissen die Zielerreichung und Entwicklung. Die Stationsärztin stellt fest, dass der Patient teilweise desorientiert und verlangsamt wirkt. Pflege und Physiotherapie bestätigen dies. Allerdings gelingt es dem Patienten nach guter verbaler Anleitung und wiederholter Instruktion, vieles selbstständig zu erledigen.

Das Gehen an Stöcken bereitet gemäss der Physiotherapeutin noch Schwierigkeiten. Beim Versuch, einen Treppenabschnitt zu bewältigen, zeigte sich, dass noch jede Sicherheit fehlt. Grund genug, aus ärztlicher Sicht die Medikation zu überprüfen. Wie ist die Blutdruck- und Schmerzmedikation? Kann es sein, dass sie sich negativ auf die Gangsicherheit auswirkt? Oder wäre ein er-

«Im engen Austausch wird die Entwicklung ausgewertet und überprüft, ob die anstehenden Schritte zielbezogen erfolgen.»

gänzendes Medikament für den Kreislauf sinnvoll? Die Ernährungsberaterin berichtet, dass der Patient keinen guten Appetit

hat. Ein ausgeklügelter Ernährungsplan soll helfen. Deshalb lieber keine neuen Medikamente, die den labilen Appetit beeinflussen könnten.

Zusammengefasst ist sich das Team einig: Die Ziele der letzten Woche wurden zum grossen Teil erreicht. Gemeinsam trifft man die Entscheidung, den Patienten in den nächsten Tagen versuchsweise am «Böckli» oder Rollator gehen zu lassen, da die Stöcke momentan zu anspruchsvoll sind.

Doch wie sieht es mit der Entlassung aus? Die Ergotherapeutin hat bei der «Milieuanalyse» (dem Besuch daheim, um zu schauen, ob sich die Wohnumgebung für die Patientensituation eignet) festgestellt, dass sich der Patient in der jetzigen Situation nicht zu Hause zurechtfinden wird. Zu viele und zu hohe Treppen, ungesicherte Stellen vor dem Haus und keine Hilfsmittel für eine sichere Bewegung. Der Sozialdienst aber weiss zu berichten, dass die Ehefrau das Haus bereits verkauft hat und das Paar in drei Monaten eine neue Wohnung beziehen kann. Gute Nachrichten also, welche eine Rückkehr nach Hause Realität werden lassen.

Porträt

Ladina Tepferdt, Expertin Pflege, Therapie und Patientenprozesse

TEXT_SILVIA ROSERY BILD_ANGEL SANCHEZ



In einer Doppelfunktion ist sie bei uns tätig. Als Ergotherapeutin und als Expertin Pflege, Therapie und Patientenprozesse. Zwei Aufgaben, die nichts miteinander zu tun haben und die sehr wertvoll für uns sind. Ladina Tepferdt, 32-jährig und ursprünglich aus der Nähe von Düsseldorf nahe der Grenze zu den Niederlanden.

Ladina Tepferdt absolvierte 2008 in Heerlen (NL) das Bachelor-Studium zur Ergotherapeutin. In dieser Funktion ist sie vorwiegend in der Akutgeriatrie tätig und ergänzt das interprofessionelle Team ideal.

2014 schloss Ladina Tepferdt dann das Masterstudium Gesundheitswissenschaften an der Erasmus Universität in Rotterdam (NL) ab. Dieses Wissen bringt sie zusammen mit den Führungspersonen aus der Pflege und Therapie in die Qualitätssicherung und Praxisentwicklung ein.

Im Jahre 2016 zog sie in die Schweiz und arbeitete zwei Jahre lang in einer Privatklinik im Kanton Luzern als Ergotherapeutin. Im Januar 2018 wechselte sie zu uns.

In Ihrer Freizeit ist Ladina Tepferdt sehr sportlich unterwegs, sei es mit Badminton oder Wandern. Besonders angetan hat es ihr der Engadiner Skimarathon, den sie nächstes Jahr zum dritten Mal mitläuft.

Aktuelles

Die Geschichte der Dekorationen

TEXT_ URBAN ZURFLUH BILD_ JENNY WÜRSCH

Sie sind der Hingucker auf den Tischen der Cafeteria: Die saisonal stets aktuellen Tischdekorationen. Zu finden sind sie im ganzen Haus. Ob beim Empfang, in Sekretariaten oder bei der Apotheke, sogar im Zentrallager sind sie präsent.

Verantwortlich für die rund 40 Tischdekorationen ist das Team der Aktivierungstherapie. Franziska Briker, Rosa Müller und Margrit Geissler arbeiten von Montag bis Donnerstag jeweils morgens mit etwa acht bis zehn Personen. Meist sind dies Bewohnerinnen und Bewohner der Station A1 (Langzeitpflege), teilweise auch Patientinnen und Patienten der Akutabteilung.

Die Herstellung der Dekorationen ist aber nur ein kleiner Teil ihrer Arbeit. Die Therapie bietet den Teilnehmenden Abwechslung und kreative Beschäftigung. Neben manuellem Geschick werden auch die anderen Sinne gefordert. So wird in der Aktivierungstherapie das Gedächtnis trainiert, gespielt, geturnt, gemalt und manchmal auch gekocht. Ganz nach dem Credo: Für Kopf, Herz und Hand.

Ist es wieder Zeit für eine neue Tischdekoration, geht der Blick ins Materiallager. Dort werden die Einzelteile der ausgedienten Dekorationen fein säuberlich aufbewahrt. Daraus bilden die Teilnehmenden die neuen Kunstwerke.



Porträt

Dr. med. Astrid Hurni, Chefarzt-Stellvertreterin Innere Medizin

TEXT_NADINE SCHNÜRIGER FOTO_ANGEL SANCHEZ

Dr. med. Astrid Hurni setzt sich in vielen Belangen für die Gesundheit ein. Sei es bei der fachgerechten Behandlung unserer Patientinnen und Patienten oder unserer Mitarbeitenden in der Funktion als Personalärztin.

Seit mehr als 20 Jahren ist Dr. med. Astrid Hurni am Kantonsspital Uri tätig. Nach der internistischen Assistenzzeit in verschiedenen Schweizer Spitälern und in diversen Subspezialitäten will sie sich beruflich weiterentwickeln und tritt die Funktion als Oberärztin im Kantonsspital Uri an. Nach zwei Jahren wird Astrid Hurni zur Leitenden Ärztin befördert und ist vorwiegend als Generalistin der Klinik Innere Medizin tätig.

Heute engagiert sich Dr. Hurni in der Funktion als Chefarzt-Stellvertreterin für die stationären Patientinnen und Patienten, betreut die Akutgeriatrie mit und ist verantwortlich für eine grosse Ultraschall- und Diabetesprechstunde.

Mit ihrer langjährigen Erfahrung geniesst Astrid Hurni bei Hausärztinnen und Hausärzten und vor allem auch bei Patientinnen und Patienten und ihren Angehörigen grosses Vertrauen.

Auch die Gesundheit der Mitarbeitenden liegt Astrid Hurni am Herzen. Als Personalärztin und Mitglied der Steuergruppe «Betriebliches Gesundheitsmanagement» berät sie Mitarbeitende bei medizinischen Fragen und ist bei gesundheitsförderlichen Massnahmen involviert.



Eintritte

In den Monaten September bis November sind folgende Mitarbeitende bei uns eingetreten:

	FUNKTION	EINTRITT
CHIRURGIE		
Luisa Rabia Plath	Assistentin Kliniken Chirurgie und Anästhesie	01.09.2018
Jasmin Dalgicdir	Ärztin in Ausbildung	10.09.2018
Verena Maikranz	Ärztin in Ausbildung	10.09.2018
Lena Jeker	Ärztin in Ausbildung	01.11.2018
ANÄSTHESIE		
Livio Piazza	Arzt in Ausbildung	03.09.2018
GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE		
Nicola Kirsch	Stationsärztin	01.10.2018
MEDIZIN		
Dr. med. Sabrina Gisler	Leitende Ärztin Kardiologie	01.09.2018
Dr. med. Michaela Kramer	Stationsärztin	01.09.2018
Swen Schwarz	Arzt in Ausbildung	01.09.2018
Raffaella Flury	Ärztin in Ausbildung	01.09.2018
Jana Kutsch	Ärztin in Ausbildung	10.09.2018
Kristin Lawo	Ärztin in Ausbildung	10.09.2018
Benjamin Stettler	Stationsarzt	01.11.2018
Thomas Dervos	Arzt in Ausbildung	01.11.2018
Tim Wenzel	Arzt in Ausbildung	19.11.2018
PFLEGE		
Nicole Ott	Fachfrau Gesundheit	01.09.2018
Alessia Geissler	Fachfrau Gesundheit	01.09.2018
Laura Mempel	Pflegepraktikantin	01.09.2018
Carmen Arnold	Pflegepraktikantin	01.09.2018
Susanne Diessner	Hebamme	01.09.2018
Erika Imhof	Pflegefachfrau	01.10.2018
Myriam Vogler	Pflegefachfrau	01.10.2018
Brenda Odermatt	Pflegefachfrau	01.10.2018
Linda Simmen	Pflegefachfrau	01.10.2018
Patricia Grunder	Fachfrau Gesundheit	01.10.2018

	FUNKTION	EINTRITT
Michele Kälin	Fachfrau Gesundheit	01.10.2018
Franziska Gisler	Pflegefachfrau	16.10.2018
Rahel Aschwanden	Pflegepraktikantin	01.11.2018
ANDERE MEDIZINISCHE FACHBEREICHE		
Ylenia Dal Farra	Fachfrau Operationstechnik	01.10.2018
Désirée Schiela	Rettungssanitäterin	01.10.2018
Valentina Corda	biomedizinische Analytikerin	01.11.2018
Nadja Roth	Physiotherapeutin	01.11.2018
ÖKONOMIE / TECHNISCHER DIENST / VERWALTUNG		
Irene Infanger	Personalassistentin	01.09.2018
Kevin Gwerder	Teamleiter Personalabteilung	01.10.2018
Erika Mattli-Meyer	Mitarbeiterin Empfang und Information	01.10.2018
AUSZUBILDENDE		
Eva Gratz	Studierende Fachfrau Operationstechnik	01.09.2018
Marco Forrer	Studierender Physiotherapie	07.09.2018
Saska Kostic	Studierende biomedizinische Analytik	17.09.2018
Giulia Borner	Studierende Physiotherapie	01.10.2018
Alessio Triulzi	Studierender Pflege HF	05.11.2018
Andrea Bertolosi	Studierende Pflege HF	05.11.2018

Wir wünschen allen einen guten Start und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Erfahrungsbericht

Sylvia Bonzanigos intensive Zeit am Kantonsspital Uri

TEXT_BETTINA RIEDER FOTO_ANGEL SANCHEZ

Vom Eintritt bis zum Austritt – ein ganzes Team von Fachexpertinnen und -experten unterstützt Sylvia Bonzanigo.

Der Tag beginnt wie jeder andere im Leben von Sylvia Bonzanigo. Sie ist im Haus unterwegs, doch plötzlich verliert sie das Bewusstsein: «Ich merkte nur noch, dass mir schwarz vor Augen wird. Als ich wieder zu mir kam, lag ich am Boden und konnte nicht mehr selber aufstehen.»

Mit der Ambulanz wird sie ins Kantonsspital Uri eingeliefert. Auf der Notfallstation eingetroffen, steht schnell fest: Der Oberschenkelknochen ist gebrochen und muss operiert werden.

Sechs Tage nach der Operation wird Sylvia Bonzanigo das Angebot der Akutgeriatrie unterbreitet – mit dem Ziel, Sicherheit beim Laufen zu erlangen und wieder zurück nach Hause zu können.

Sylvia Bonzanigo nimmt nun mehrmals täglich an Therapiesitzungen teil, um die Selbstständigkeit zu fördern.

Auf die Frage, was ihr in der Akutgeriatrie am meisten gefällt, antwortet sie: «Alle sind sehr nett und unterstützen mich. Der wunderbare Teamgeist ist spürbar, und ich fühle mich gut aufgehoben.»



Agenda

November 2018 bis März 2019

ÖFFENTLICHE MEDIZINISCHE VORTRÄGE

DONNERSTAG, 15.11.2018

«Was Mann über Prostatakrebs wissen muss»

Referenten: Dr. Patrick Stucki, Leitender Arzt Urologie LUKS, Dr. Markus Auf der Maur, Leitender Arzt und Onkologe KSU, in Zusammenarbeit mit der Krebsliga Zentralschweiz

Ort: Altdorf, Aula Hagen, 19.30 Uhr

KURSE UND VERANSTALTUNGEN RUND UM DIE GEBURT

STORCHÄTRÄFF

«Offene Diskussionsrunde»

Dienstag, 04.12.2018

Dienstag, 18.01.2019

«Übergang von der Brust zum Tisch»

Dienstag, 05.02.2019

Dienstag, 05.03.2019

ELTERNINFORMATIONEN ABENDE

Donnerstag, 24.01.2019

Ort: Altdorf, Kantonsspital Uri, 20.00 Uhr

GEBURTSPREPARATION

«Geburtsvorbereitung für Paare»

Wochenendkurs; Samstag und Sonntag,

jeweils von 9.00–16.00 Uhr

6x mittwochs; jeweils von 19.00–21.00 Uhr

«Geburtsvorbereitung im Wasser»

6x mittwochs; jeweils von 19.00–20.30 Uhr

«Mentale Geburtsvorbereitung für Paare»

Wochenendkurs; jeweils von 9.30–15.30 Uhr

Abendkurse; jeweils von 18.45–21.45 Uhr

«Rückbildung nach Pilates»

8x donnerstags; jeweils von 19.30–20.45 Uhr

«Rückbildung im Wasser»

8x donnerstags; jeweils von 19.00–20.15 Uhr

Weitere Informationen zu den Kursen und Veranstaltungen rund um die Schwangerschaft und Geburt erteilen wir Ihnen gerne unter

Telefon 041 875 51 35 oder www.ksuri.ch.

INTERNE FORTBILDUNGEN

DIENSTAG, 06.11.2018

«Dos & Don'ts in der Kommunikation mit Patienten»

Referenten: Dr. med. Brigitte Brunner und

Dr. med. David Bruhin, Leitende Ärzte Innere Medizin KSU

DIENSTAG, 04.12.2018

«Schmerztherapiekonzept»

Referent: Dr. med. Wolfgang Bernd, Leitender Arzt Anästhesie KSU

DIENSTAG, 18.12.2018

«CIRS Konferenz»

Referent: Tobias Haefliger, Beauftragter Qualität KSU

FORTBILDUNGEN FÜR HAUSÄRZTE

DIENSTAG, 27.11.2018

«Fosumis Nationale Strategie Sucht»

Referent: Frau Mirjam Weber, Stv. Sektionsleiterin BAG, Abteilung Prävention

DIENSTAG, 11.12.2018

«Fallvorstellung»

Referenten: Ärzte des KSU

Ort: Altdorf, Kantonsspital Uri, 19.00 Uhr

IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG

Teilen Sie uns mit, wie Ihnen unsere «Visite» gefällt, und gewinnen Sie einen von drei Geschenkkörben mit Köstlichkeiten aus der Küche des Kantonsspitals Uri.

ICH LESE DIE «VISITE» REGELMÄSSIG 😊 😐 ☹️

DIE THEMEN SIND ANSPRECHEND 😊 😐 ☹️

DIES GEFÄLLT MIR BESONDERS: _____

DIES VERMISSE ICH: _____

NAME: _____

VORNAME: _____

ADRESSE: _____

PLZ/ORT: _____

TELEFON: _____

MAIL: _____

Bitte senden Sie den ausgefüllten Talon an folgende Adresse: Kantonsspital Uri, Kommunikation, Spitalstrasse 1, 6460 Altdorf.

Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2018. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Neue Fachkräfte

Herzliche Gratulation zum Abschluss dipl. Pflegefachfrau HF
Wir sind stolz auf Sie!

TEXT_URSULA KRUSE FOTO_HEIDY WIPFLI

Bestimmt kennen Sie den Ausdruck «Work-Life-Balance»? Er bedeutet, dass Arbeits- und Privatleben in Einklang stehen. Ein Schlagwort, das in aller Munde ist, dessen Umsetzung aber, je nach Lebenssituation, gar nicht so einfach ist. Es gibt doch immer wieder Zeiten, in denen das Gleichgewicht ganz schön ins Wanken gerät. Die Studierenden HF sind in besonderem Masse gefordert, haben sie doch gleich auf mehreren Ebenen alles in Einklang zu bringen: Während den Schulblöcken, in der Praxis und im Privatleben.

Diese acht Studierenden konnten am 21. September 2018, von der Xund ihr Diplom entgegennehmen. Ganz herzliche Gratulation! Für die Zukunft wünschen wir ihnen, dass sie ihre Grenzen stets frühzeitig erkennen und entsprechend reagieren können, sodass sie immer ihre persönliche «Work-Life-Balance» finden.



[Von links: Erika Imhof, Adriana Gisler, Franziska Gisler, Carina Lanker, Alexandra Zurfluh, Monja Pedroncelli, Sarah Bürgi und Brenda Odermatt.](#)